Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793) **Heft:** 36 [i.e. 37]

Artikel: An den Zephir

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Un den Zephir.

D weißt du nicht, wo Aina weilt, Du schmeichelnder Zephir? Mein Herz liebt sie noch ungetheilt, Und dieses Uch gilt ihr.

Wo dort in reigender Gestalt Ein Madchen, fanft und still, Schwerseufzend durch das Gartchen wallt, Und sich nicht trossen will,

Sich ist ins kleine Häuschen sest, Mein Bildniß auf der Brust, Das es mit mancher Thrans nest, Mit schmerzvermengter Lust —

Als früg' es, ob ein Gott dort wohnt, Blickt's ist zum Himmel hin, Der ftandthafttreue Liebe lohnt, Und heitrer wird sein Sinn

Dort, sauseind durch ihr wallend Haar, Spiel ihr den Trost ins Herz: "Gott, der bisher dein Vater war, "Schaft Lust aus jedem Schmerz.

Auflösung des lezten Räthsels.
Ein Findeltind.

Scharade.

Mein Erstes trägt das gröste Paar Von meinem zwenten immerdar, Mein Ganzes ist ein Lesezeichen Ben Narren oder ihres gleichen.